

FORZA BERND

ELBE-STADION-W

Wedel

Special-Ausgabe, Oktober 2016

60 JAHRE ROLAND WEDEL!



THEATER WEDEL



Liebe FC Roländer, liebe Sportsfreunde,

Der Verein FC Roland von 1954 e.V. und auch ich waren erst ein paar Monate alt, da wurde Bernd Ockelmann schon Mitglied in unserem Verein.

Eine sehr lange Zeit, über 60 Jahre, mit unermüdlichem aktivem Einsatz als Spieler, Trainer, Betreuer und treuer Begleiter der Liga- Mannschaften und des Vorstandes.

Ganz nebenbei konnte „Bernie“, wie wir ihn mit liebevoller Hochachtung nennen, auch große Erfolge als Leichtathlet, insbesondere als Geher, erringen.

Seine andere Leidenschaft bringt er dem Theater Wedel entgegen. Auch hier ist er seit vielen, vielen Jahren unermüdlich aktiv dabei.

Ich freue mich sehr, dass wir im Rahmen eines gemeinsamen Besuches im Theater Wedel unseren treuen Sportsfreund „Bernie“ hochleben lassen und schöne Stunden zusammen mit ihm verbringen können.

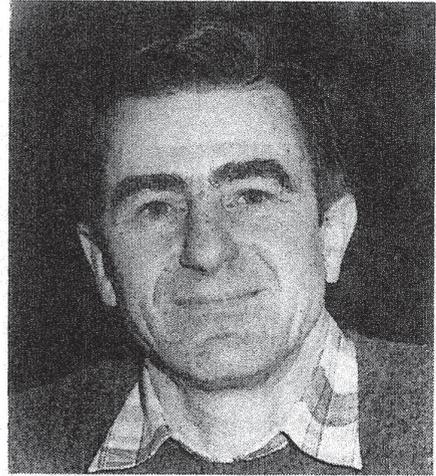
Bernie, ich danke Dir, im Namen aller Mitglieder, für Deine langjährige, treue und vielfältige Unterstützung der Arbeit in unserem Verein. Du bist ein Vorbild für uns alle und wir freuen uns, dass Du zu uns gehörst.

Wolfgang Mertens
1. Vorsitzender

Unersetzlich Bernd Ockelmann

Ohne unseren Bernie läuft im Theater nichts. Ob hier eine Schraube fehlt, ob dort ein Glas abgewaschen werden muß, Bernie packt schon Hand an, wenn andere noch gar nicht daran denken. Bernd Ockelmann hat sich voll und ganz dem Theater verschrieben. Für den Räuber Hotzenplotz hat er sogar seinen "alten" Urlaub geopfert, um an den Vormittagen hinter den Kulissen aktiv zu sein. Und auch in der plattdeutschen Komödie "Mien Mann, de fohrt to See" war er der gute Geist hinter den Kulissen. Ein kleines Geschenk der Crew sollte seine unersetzliche Arbeit zumindest ein bißchen würdigen.

Anfangen hat die Theaterleidenschaft des 52jährigen Druckers bei den Blutsbrüdern. Dort sorgte er 52 Mal dafür, daß die richtigen Wände pünktlich auf die Bühne geschoben wurden. Und in der Komödie Bunbury hatte Bernie seinen Auftritt: als Diener Merriman. Beim Kranken-

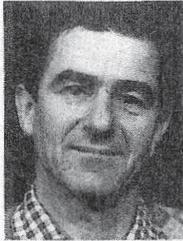


schein war unter anderem zuständig für den Schnee.

Vor dem Theater spielte der Sport eine große Rolle. Bernd Ockelmann war nicht nur Fußballer, Betreuer, Obmann und Schiedsrichter, sondern hatte sich vor allem einen Namen als Geher auf Deutschlands Straßen gemacht. Er legte Tausende von Kilometern auf Schuster Rappen zurück und das Tempo merkt man heute noch, wenn Bernie bei uns durch das Theater wieselt.

Die erste Rolle

Der Sport spielte im Leben des Bernd Ockelmann bisher eine große Rolle. Er war nicht nur Fußballer und Schiedsrichter,



sondern machte sich vor allem auf den Straßen Deutschlands einen Namen: Bernie war Geher, einer der Leistungssportler, die so „schön mit dem Po wackeln“ können. Inzwischen hat der 50jährige Drucker Theateratmosphäre geschnuppert und die läßt ihn nicht mehr los.

Nachdem er 43 Mal hinter den Kulissen des Musicals Blutsbrüder dafür sorgte, daß die richtigen Wände pünktlich auf die Bühne geschoben werden, wird er nun in der Komödie „Bunbury“ auch auf der Bühne agieren: als Diener Merriman.



Lieber Bernie,

Auch wir von der 1. Herren wollen Dir (noch einmal nachträglich) ganz herzlich zum Geburtstag und zur 60-jährigen Vereinsmitgliedschaft gratulieren!

Nicht nur im Theater spielst du eine **wichtige Rolle**, nein auch bei uns am Platz. Du bist einer unserer treuesten Fans und wir, die Spieler, freuen uns Dich ein ums andere Mal bei unseren Spielen begrüßen zu dürfen.

Auch wenn die Ergebnisse oder die Leistung mal nicht so stimmen, hältst du uns stets die treue und unterstützt uns, Deinen Verein, immer weiter.

Wir sind Dir äußerst verbunden und vor allem auch dankbar, deshalb wollen wir mit diesen Worten Danke sagen!

Wir wünschen Dir, lieber Bernd, alles Gute und vor allem auch viel Gesundheit!

Wir freuen uns schon auf die nächsten Spiele - mit Dir! Und auch wenn Du nicht mehr so viel Alarm machst wie Klinge oder so viel motzt wie Hajo, wissen wir doch Du bist da und drückst uns die Daumen!

Alles Gute und auf weitere tolle Jahre

Dein FC Roland 1. Herren

Rückblick "Clubheim"

*Erstes eigenes Clubheim - Pulverstraße 16
Entstehungsgeschichte von Heinz Lelewel, 1. Vorsitzender 1986-1990*

Oktober 1986. Die Senioren-Mannschaft fuhr nach einem Auswärtsspiel beim Clublokal „Astra Pott“ im Kronskamp 60 vor, den Tag in geselliger Runde zu beschließen. Doch der „Pott“ war zu. Ein Zettel an der Tür: Wegen Geschäftsaufgabe geschlossen! Wat nu?

Bernd Ockelmann wusste aus der alten Vorstandsrunde, dass die Stadt Wedel dem Billard-Club und dem FC Roland das Angebot gemacht hatte. Die Schulbaracke neben dem Sportplatz Bergstraße zu Vereinshäusern auszubauen. Er führte mich zum Objekt und wir trafen Leute vom Billard-Club auf ihrer Baustelle. Sie zeigten uns den uns zugedachten Raum, der von ihnen als Schuttablage genutzt wurde, weil der FC Roland bis dahin kein Interesse gezeigt habe. Ich selbst kannte die Möglichkeit nicht, war ich doch erst seit ein einigen Monaten im Amt. Es war aber noch nicht zu spät!

Montag zu Herrn Olivier, Sportamt Wedel. Wir könnten das machen, Zuschüsse gibt es keine, weil nicht rechtzeitig zum Haushaltsplan eingereicht wurde. Wie auch? Abends ging ich mit dem 2. Vorsitzenden Jan Pätow zur Vorstandssitzung des Billard-Club. Nach einer Stunde waren Abgrenzung, Miete und Wirtschaftskosten geregelt, schon am 1. November könnten wir anfangen. Wegen Zeitdrucks ein kurioser unüblicher Vorstandsbeschluss: Jan und ich, wir sahen uns in die Augen, nickten leicht mit dem Kopf und der Bau war beschlossen.

Gespräche mit Vereinskameraden. Einige waren der Meinung: Möbel vom Sperrmüll, ein paar Kisten Bier in die Ecke fertig ist das Clubheim. Doch die meisten wollten etwas Ordentliches, und die Frauen eiferten mit Vorschlägen. Zudem hatten wir Handwerker aller Sparten, die anpacken und dabei ihre fachlichen Qualitäten beweisen wollten. Rechts vom Eingang musste eine Küche gebaut werden mit Durchreiche zum Tresen. Diagonal in der linken Ecke zur Nordseite sollte ein Clubraum entstehen, auch als Geschäfts- und Sitzungszimmer zu nutzen.

Conny Korn als toller Anschieber.

Vom Hörensagen, ich war ja erst vier Jahre im Verein, kannte ich Conny Korn, einen Vereinsgründer, der ein einschlägiges Baugeschäft

hatte. Er sei ein schwieriger Mensch, sagte man mir.

Ich klingelte an seiner Haustür, stellte mich und unser Vorhaben vor, bat um seinen fachlichen Rat. Er war interessiert, erzählte von den Schwierigkeiten bei der Vereinsgründung, und wir gingen, das Projekt anzusehen. Er war immer noch ein tatkräftiger Mensch. Die vorgesehene Raumaufteilung gefiel ihm, und er hatte seinen Zollstock dabei. Wir zeichneten mit Kreide auf Wände und Fußboden. Es sollte eine Holzkonstruktion werden sein aus Dachlatten und Fermacell-Platten. Dem Mann der Tat genügte sein bisheriges Tun nicht. Er fuhr selbst zum Baumarkt Lüchau und bestellte das Material. Dass wir keinen Mist machen, stellte er seinen Facharbeiter Horst Zwick auch langjähriges Vereinsmitglied für einige Tage ab, die Räume zu bauen. Zuletzt beglich er die Materialrechnung über ca. sechshundert DM als Spende!

Handwerker gehen zur Sache.

Die elektrische Installation, Planung und Ausführung, war eine Sache für Wolfgang Jahn, Elektro-Techniker bei Langbehn. Die Kabelführung bereitete Probleme wegen der eingebauten Deckenelemente, da war nichts sauber anzubringen. Lösung: Neue Decke einziehen! Neue Planung, neue Berechnungen.

Ursprünglich hatte ich vor, die Wände mit Fichtenbrettern zu täfeln doch das kostete! Für die Decke brauchten wir eine Lattenkonstruktion mit Fermacell-Platten, die hatten wir an die Wände der neuen Räume geschraubt. Ärmel aufkrepeln, Platten von den Außenwänden herunter und an die Decke montiert. So kam ich zu meiner Wandtäfelung. Transport des Materials mit meinem neuen Golf, dafür Rügen von meiner Frau. In der Freizeit arbeiteten Jan Pätow und Sigi Kurowski am Bau. Meistens war ich am Tage allein auf der Baustelle, unterstützt von Willy Freyer, der trotz körperlicher Behinderung mit Handreichungen und guten Ratschlägen viel zum Gelingen beigetragen hat.

Volker und Thorsten Lüdemann nahmen sich wie selbstverständlich die sanitären Anlagen vor. Sie waren, wie das ganze Gebäude, in einem sehr schlechten Zustand.





Becken und Leitungen mussten erneuert werden, eine Einbauküche aus meiner Wohnung wurde installiert. Die Erneuerung der zwei Toilettenräume hatten wir in Regie auch für den Billard-Club übernommen. Peter Mohr legte neue Fliesen auf Fußboden und halbhoch an die Wände. Uwe Büsen und Peter Mohr sind Maler. Sie tapezierten und malten geschmackvoll und gekonnt alle Räume. Schäden auf dem Flachdach sowie den Vordächern über den Eingängen riefen unseren Dachdeckermeister Arno Schubsa auf den Plan. Die Eingangshalle war recht groß. Hier baute ich einen Lagerraum für beide Vereine. Vor unserer Eingangstür entstand ein Abstellraum für Getränkekästen, mit Schiebetüren abgeschlossen. Darüber und unmittelbar über der Tür war noch Platz für Material, hinter Ursels Gardinen versteckt. Vor der Küche sollte ein Tresen entstehen. Andreas Wertanzl übernahm den Bau als spezielle Aufgabe, die er mit guten Einfällen und Geschick löste. Viele Männer und Frauen waren an dem für uns großen Werk beteiligt. Für das leibliche Wohl bei der meistens harten Arbeit sorgte Ursel Lelewel, ihre selbstgemachten Frikadellen waren auch den ersten Betriebswochen des Clubheims ein begehrter Leckerbissen. Sie sorgte auch für Gardinen und Vorhänge an den Fenstern, die meisten Stoffe stammten aus ihren eigenen Vorräten. An manchen Abenden, Wochenenden und den freien Tagen der Weihnachtszeit waren viele Helfer beim Werkeln, viele Frauen fanden Tätigkeiten als Abwechslung im Alltag. Als besonders engagiert müssen die Mannschaften der Senioren und der „Dritten“ genannt werden.

Woher nehmen und nicht stehlen

Für die Möbel hatte ich eine bestimmte Vorstellung, sie sollten hell sein, praktisch, robust, ansehnlich und aus Holz, und damit reparierfähig. All das fand ich bei „Kessy“ in Holm. Ausziehtische, normale Tische und 45 Stühle. Allein die Möbel hatten 4.500 DM gekostet. Hier kam uns ein großzügiger Spender zu Hilfe, der damals nicht genannt werden wollte: Bernd Ockelmann übergab uns fünftausend Mark. Sonst fragte keiner, woher das Geld kommt. Der Verein hatte es nicht. Ein Spendengesuch an die Mitglieder war unwirksam, weil die Jugendmannschaft, deren Betreuer den Postdienst übernommen hatte, weil es seiner Meinung nach billiger wäre, die Briefe nicht austrug, sondern stapelweise in Müllkästen unterbrachte. Nicht alle handelten so verantwortungslos, denn 300 DM konnten wir auf dem Konto verbuchen (alle aus einem Wohnbezirk!). Ich kaufte und baute, kaufte und baute, und mein eigenes Konto wies lange Zeit nur Miese aus. Die Stadt konnte keinen Zuschuss

zum Bau geben. Nach Gesprächen mit Ratsmitgliedern und Verwaltung durften wir eine Liste verschiedener Dinge einreichen und erhielten ca. 3.600 DM Zuschuss aus Mitteln für Sportgeräte.

Bau- und Einrichtungskosten wie Versicherungen erreichten einen Betrag von fast vierzigtausend DM.

Beliebter gesellschaftlicher Treffpunkt war das Clubheim schon ab Januar 1987, obwohl noch manches zu tun war. Zur Jahreshauptversammlung am 13.03. war das Lokal mit ca. 60 Menschen brechend voll.

Am 4. April 1987 war die offizielle Einweihung. Der Bürgervorsteher Reinke und die Ratsherren Kramer und Napiwotzki gratulierten wie ein Vertreter des Verbandes und Herr Barnick vom TSV. Blumen haben wir bekommen und unerkenkende Worte. Doch außer Spesen ist nichts gewesen. Für unsere Mitglieder wurde es aber noch eine schöne Feier.

Das Clubheim brachte unser Vereinsleben in Schwung. Die Nähe zum Sportfeld Bergstraße wirkte sich vor allem positiv auf die Jugendabteilung aus. Vor den Fenstern wurde später eine Terrasse gebaut und ein separater Eingang hergestellt. Für den Wirtschaftsbetrieb fanden sich geeignete Personen, für die ein faires Vertrauensverhältnis bestehen musste. Aus der Anfangszeit möchte ich einige nennen:

Ursel Lelewel, Marina und Uwe Kientopf, Anton Neu, Karin und Dieter Ribitzki, Andreas Wertanzl, Herbert Meins, Jörg Wieberneit, Christoph Zimmermann und sehr engagiert Kai Dierks. Immer zur Stelle mit Rat und Tat waren Gerda und Sigi Kurowski. Später kam Steffen Thate dazu, der dann 1990 mit dem Vereinsvorsitz auch den Clubheim-Betrieb übernahm.

Dank an alle für ihren Einsatz!

1. & 2. Herren



FC Roland Wedel 1. Herren - Bezirksliga West



FC Roland Wedel 2. Herren - Kreisliga 07





FC Roland Wedel Alte Herren - Alte Herren BZL 01



FC Roland Wedel Senioren - Senioren BZL 01





Lieber Bernd,

Du hast mich einen großen Teil meiner Zeit beim FC Roland Wedel begleitet. Deshalb möchte ich heute einige Zeilen an Dich richten.

Viele ehemalige Ligaspieler und ich haben von Dir einiges lernen können.

Dein Motto war immer TEAMGEIST .

Teamgeist ist eine unverzichtbare Voraussetzung für den Erfolg einer Mannschaft.

Ausdauer, Begeisterung und Fairness waren Deine Worte, die umgesetzt werden sollten. Es schweißt die Spieler zusammen, motiviert sie und lässt sie über sich selbst hinauswachsen. Das Ergebnis ist der Zusammenhalt, der Erfolge und Siege erst möglich macht.

Eine andere positive Seite von Dir ist die Hilfe und Unterstützung.

Ich denke dabei auch an die Reisen der damaligen A-Jugend nach Schweden und Finnland.

Mit großem Engagement hast Du in den letzten Jahren die 1.Liga-Mannschaft für gute Leistungen und Erfolge unterstützt.

Gern erinnere ich mich an Deine Trainingseinheiten am Waseberg (Blankenese) und am Kraftwerk Wedel . Ob unsere ehemaligen Ligaspieler genauso denken, beantworte ich nicht.

Im Namen der Ligaspieler sage ich Dir,

herzlichen Glückwunsch zu 60.Jahre Vereinstreue beim FC Roland Wedel und wir wünschen Dir Gesundheit und noch viel Spaß beim FCR.

Lothar

